

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 14. März 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend eine Prämirung von Schafvieh und eine Versammlung von Schafzüchtern.

Am Mittwoch, den 29. März d. J. wird in Crailsheim die jährliche Staatsprämirung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
  - a) für die besten höchstens vierjährigen Widder je zwei Preise zu 80 M, 70 M, 60 M, 50 M nebst einer Medaille von Bronze;
  - b) für die besten höchstens sechsmonatigen weiblichen Thiere je zwei Preise zu 70 M, 60 M, 50 M, 40 M nebst einer Medaille von Bronze,

zusammen 16 Preise mit 960 M.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Thiere am 29. März d. Js. Vormittags 8 Uhr in Crailsheim auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schaffchau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für weibliche Thiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterthiere mit Lämmer anzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Judthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwilligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Bietigheim für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Thiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Centralstelle ernannt.

Nach Beendigung der Schaffchau findet in Crailsheim die jährliche Versammlung von Schafzüchtern zur Berathung der Interessen der Schafzucht unter Leitung der Centralstelle statt, zu welcher die Schäfermeister und Interessenten der Wollproduktion hiemit eingeladen werden. Die Berathungsgegenstände für diese Versammlung werden demnächst veröffentlicht werden.

Stuttgart, den 17. Februar 1882.

Werner.

## Politische Nachrichten

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Der permanente Ausschuss des preuss. Volkswirtschaftsraths nahm heute vom Tabakmonopolentwurf zunächst die Abschnitte 5 (Einfuhr von Tabakfabrikaten) und 6 (Schutz des Monopols) mit unwesentlichen Abänderungen an. Bei Abschn. 8 (Schluss- und Uebergangsbestimmungen und Entschädigung) verliest von Nathusius einen ihm von Tabakindustriellen zugegangenen Brief, in welchem gesagt ist, daß, wenn die Einfuhrung des Monopols einmal beschlossene Sache sei, dann dies sofort mit Einem Male geschehen sollte. Die Monopolverwaltung müßte dann zugleich die Maschinen, Fabriken u. s. w. übernehmen und die Arbeiter während der Zwischenzeit in den Vorbereitungen für die Einfuhrung des Monopols entschädigen. — Schöppenberg stellte den Antrag, im § 59 den Schlusssatz: „Auch ist die Steuerbehörde ermächtigt, die Tabakfabriken unter händige Kontrolle zu stellen,“ zu streichen. — v. Riffelmann erklärte sich gegen den sofortigen Uebergang der Privatindustrie an die Monopolverwaltung; schon die Möglichkeit, daß die Arbeiter Entschädigungen erhalten, ohne dafür arbeiten zu müssen, wäre Grund genug, sich dagegen zu erklären. — Schöppenberg spricht gegen diese Ansicht. Die Arbeiter könnten ganz gut bei der Uebernahme verwendet werden. — Die §§ 57 und 58 werden unverändert angenommen, § 59 mit dem Antrag Schöppenberg. — § 60 bestimmt u. A., daß die am 1. Jan. 1884 in Privatbesitz befindlichen Tabakfabrikate mit Ausnahme der für den Verbrauch der Besitzer bestimmten Mengen, sofern dieselben nicht mehr als 5 Kilogr. betragen, zur halben Höhe der für die Einfuhren durch Reisende bestimmten Zollsätze zu verzollen sind. Anträge auf Erhöhung wie auf Herabsetzung des fraglichen Quantum werden abgelehnt, § 60 unverändert angenommen. — Zu den §§ 61, 62, 63, 64 werden zahlreiche Änderungsanträge erörtert, aber abgelehnt, § 65 mit dem Zusatz, daß auch die Tabakbauer in die Entschädigung eingeschlossen werden, angenommen. Bei § 66 beantragt v. Nathusius, die Entschädigung der Fabrikanten auf das 7/8fache, statt fache, zu erhöhen, den Rohfabrikanten will er das 4fache gewähren. — U. St. Secr. Mayr führt aus, man müsse den Interessenten gegenüber auch an die Allgemeinheit denken, es handle sich nicht um erworbene Rechte, auch nicht um Privilegien, sondern um Berücksichtigung thatsächlicher Zustände. Er berufe sich auf andere Vorgänge, z. B. die Einfuhrung der Gewerbefreiheit, wodurch bestehende Verhältnisse arg geschädigt wurden. Der Fabrikant bekomme für mehrere Jahre den Gewinn vorweg und sei allen Zufällen entbunden, räume auf einmal mit allen Vorräthen, bekomme Entschädigung für den Minderwerth. Hiichtlich der gewählten Jahre 1880, 1881, 1882 habe keinerlei überwollende Absicht bestanden, man könne ja einen andern Modus wählen, auf weitere Jahre zurückgreifen, oder 10 Jahre als fest annehmen und nur die schlechtesten ausschließen. Er begreife, daß die Interessenten die

## Feuilleton.

### Der alte Komödiant.

Novelle von August Schröder.

(Fortsetzung.)

Knöbel zog seine Briestafche, holte ein vergilbtes Papier hervor, das er sorgfältig aufbewahrt, und reichte es Frau Dorothea. Diese las mit lauter Stimme:

„Mein lieber Woldemar!“

Ich bin Dir zur Last, Du kannst nicht einmal für Dich, geschweige denn für Deine Frau sorgen. Nachdem ich reiflich überlegt habe, bin ich zu dem Entschlusse gelangt, mich von Dir zu trennen. Unsere Heirath war eine große Thorheit. Ich benutze die Gelegenheit, die sich mir diesen Morgen bietet, um ein Unterkommen zu finden. Lebe wohl und vergiß Johanna Brenz.“

Die Unterschrift hatte Frau Dorothea mit bebender, erstickter Stimme gelesen.

Was schließen Sie aus dem Briefe? fragte Knöbel.

Die Frau antwortete nicht; sie betrachtete den Brief.

Andreas Stein hatte seinen Lehnstuhl verlassen.

Weiter! Weiter! sagte er hastig.

Es gibt nicht Viel mehr zu erzählen.

Haben Sie Ihre Frau wiedergesehen?

Nein.

Was thaten Sie, nachdem Sie den Brief gelesen?

Ich durchsuchte wie ein Wahnsinniger das ganze Haus, und fragte Jeden, der mir begegnete. Ein Aufwärter sagte mir, daß die junge Dame ausgegangen sei und geweint habe. „Wohin?“ fragte ich. „Wie es schien, ist sie nach den Promenaden gegangen.“ „Allein?“ „Ja.“ Ich stürzte fort. Die Promenaden waren leer. Nirgends war Johanna zu sehen. Vielleicht, dachte ich, ist sie zu dem Direktor gegangen. Ich traf den Mann beim Mittagessen. Er wußte nichts von meiner Frau, er kannte sie nicht. Ich stürzte in das Freie und durchsuchte stundenlang das ganze Bad und die Umgegend. Gegen Abend kam ich wie ein abgeheftes Wild zurück. Da begegnete mir der Schauspieler, den ich kennen gelernt hatte. „Armer Mann,“ rief er lachend, „Sie suchen Ihre Frau?“ „Ja, ja,“ stöhnte ich; „wissen Sie von ihr?“ „Nun, Sie müssen es ja doch einmal erfahren,“ war die Antwort; „wenn die Dame, mit der ich Sie zuweilen gesehen, Ihre Frau ist, so kann ich Ihnen sagen, daß sie mit einem Herrn davongefahren. Vor dem Wirthshause des Dorfes, das jenseits des Berges liegt, ist sie mit ihm in einen Wagen gestiegen. Ich sah durch das Fenster des Gastzimmers der Abreise zu. Der elegante Herr hob sie mit großer Sorgfalt in den Wagen, setzte sich zu ihr und befaß dem Kutscher, die Pferde nicht zu schonen. Der Wagen flog davon und verschwand in der nächsten Minute. Weitere Auskunft wird Ihnen Niemand geben können. Uebrigens sah man es dem Wagen an, daß er eine weite Reise gemacht hatte. Ich bedauere Sie, armer Kollege!“ Der Schauspieler drückte mir die Hand und ließ mich stehen. Ohne mich lange zu besinnen, eilte ich nach dem bezeichneten Dorfe, das ich in der Abenddämmerung erreichte. Die Beschreibung der Wirthin, einer gutmüthigen



Vorschläge als zu niedrige ansehen. Es müsse jedoch mit den tatsächlichen Gewinnverhältnissen gerechnet, die Interessenten dürfen weder bereichert, noch die Steuerzahler geschädigt werden.

Berlin, 12. März. Es heißt, daß im Bundesrathe Bayern, Sachsen, Hessen und die Hanfsstädte unbedingt, Baden bedingt gegen das Tabaksmonopol stimmen werden. — Heute wurde in allen sechs hiesigen Reichstags-Wahlkreisen von zahlreich besuchten Versammlungen fortschrittlicher und liberaler Wähler einstimmig eine Resolution angenommen, wonach mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung des Tabaksmonopols protestirt wird, da das Tabaksmonopol die Vernichtung einer großen lebenskräftigen Industrie, die Einschränkung des Tabaksbaues und die unbedingte Abhängigkeit großer Bevölkerungsklassen von der Regierung bedeute. Ebenso erklärten sich die Versammlungen gegen jede weitere Erhöhung der Zölle und Steuern auf Tabak. Die Versammlungen verliefen ruhig, ohne jedwede Störung.

Die „Köln. Ztg.“ will wissen, daß man in Berlin anfangs über das Verhalten der russischen Regierung zu Skobelev sehr verstimmt zu werden. Man hatte erwartet, daß Skobelevs Rückberufung nur ein erster Schritt sein würde, welcher darthun sollte, daß die Ueberhebung des Panславismus an maßgebender Stelle in Petersburg auf entschiedene Mißbilligung stöße, und daß diesem bald ein anderer folgen, daß General Skobelev eine öffentliche und entschiedene Zurechtweisung erfahren würde. Anstatt dessen ist der rebellische General in Rußland mit demonstrativer Zustimmung empfangen worden und die Presse legt ihre Hezereien gegen Deutschland mit ungeschwächten Kräften fort. Das wird hier sehr übel vermerkt, und wenn auch kein Grund zu ernsthaften Besorgnissen vorliegt, so liegt doch auf der Hand, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg in diesem Augenblick weniger aufrichtig freundlich geworden, als sie bisher gewesen sind. Berichte aus Wien lassen darauf schließen, daß in den dortigen Regierungskreisen die gleichen Auffassungen herrschen.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 11. März. Einer Meldung der N. Fr. Pr. aus Risano zufolge wurden die Operationen in der Krivoscie von Ubli aus fortgesetzt. Die k. k. Truppen gewannen mehrere Ortschaften und besetzten den Berg Beli, welcher die Höhen beherrscht, von wo aus der Ebene von Dragali bezugsommen ist. Die Aufständischen weichen allerwärts gegen Dragali und die montenegrin. Grenze zurück.

**Zum Tabaksmonopol.**

Nach dem Gejgentwurf müssen Tabak und Cigarren im ganzen Reich zu folgenden gleichen Einzelpreisen bei allen Verschleißern zum Verkauf gestellt werden: 1) Tabak zu 50 S (Rippentabak) 60 S. (Blätter gemischt mit Rippen), 75 S, 1 M, 1 M 25 S, 1 M 50 S, 2 M, 2 M 50 S. (Barinas, Portorico, Maryland), 3 M (feinster Barinas), 4 M, (echter türkischer), 5 M (feinster echter türkischer) für 1 Pfund. 2) Cigarren zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25 (reine Havanna), 30 S (dgl.) für 1 Stüd. Für jeden Preis werden mindestens 3 Sorten (leicht, mittel, schwer) hergestellt werden. Daneben wird die Tabaksverwaltung für den Liebhaber noch feinere und theure Sorten beschaffen. Es ist also für eine sehr reichhaltige Auswahl gesorgt, von drückender Erhöhung der Preise ist nichts zu bemerken, und auch der Unbemittelte, selbst der Arme kann sein Bedürfnis an Tabak und Cigarren wie bisher befriedigen. Daß die Tabakverwaltung nur reine, unverfälschte Waare liefern darf, ist selbstverständlich, und sie hat selbst das größte Interesse daran, der Gewohnheit und dem Geschmac der Raucher sich anzubequemen, damit der Verbrauch und mithin die Einnahmen des Reichs nicht zurückgehen.

Es wird angenommen, daß die Selbstkosten und folgeweise der Gewinn der Tabaksverwaltung betragen für das Tausend bei den

Selbstkosten:		Gewinn:	
3 Pfennig-Cigarren	13 M 80 S	16 M 17 S	
4 " "	15 " 82 "	24 " 18 "	
5 " "	18 " 77 "	31 " 23 "	
6 " "	23 " 90 "	36 " 10 "	
10 " "	31 " 22 "	60 " 78 "	

Bauersfrau, paßte genau auf meine Johanna, die müde und matt angekommen sei, sich auf eine Bank unter der Linde gesetzt und die Ankunft des Wagens erwartet habe. Der Fremde sei sogleich zu ihr gegangen, habe sich lange mit ihr unterhalten, dann wären Beide in den Wagen gestiegen und davongefahren. Den Fremden hatte die Wirthin nie gesehen. Ohne wieder nach dem Bade zurückzukehren, wanderte ich weiter, die ganze Nacht hindurch. Als der Morgen graute, hatte mich ein gräßlicher Nimmuth erfaßt. Lange sah ich über das Geländer einer Brücke in den rauschenden Fluß. Hätte mich der Gedanke nicht abgehalten, Du kannst Deine treulose Frau doch noch einmal wiederfinden, ich würde mich hinabgestürzt haben. Und so wanderte ich denn weiter, die Miltthätigkeit guter Menschen in Anspruch nehmend. Ja, damals habe ich gebettelt. Mit der Zeit dachte ich ruhiger über meine Lage nach; ich verachtete die Frau, die mich unter so einem nichtigen Vorwande verlassen hatte. Wäre ich reich gewesen, sie würde wohl bei mir geblieben sein. Nun änderte ich meinen Namen.

Wie heißen Sie eigentlich? fragte Stein.

Woldemar Bornstädt. Der Theaterzettel enthielt von da an stets den Namen Knöbel.

Frau Dorothea legte zitternd den Brief auf den Tisch.

Bornstädt! Bornstädt! flüsterle sie.

Andreas gab seiner Gattin einen bedeutungsvollen Wink.

Was soll ich Ihnen noch weiter erzählen? murmelte der Schauspieler. Mein Schicksal führte mich durch alle Gegenden Deutschlands — so eifrig ich auch forschte, ich habe nie wieder von meiner Frau gehört. Selbst einige Aufforderungen in der Zeitung blieben erfolglos. Zeit und Umstände mach-

und für 1 Centner Rauchtobak:

zu 60 Pf. das Pfund	41 M 44 S	18 M 56 S
1 M	61 " 07 "	38 " 93 "
3 " "	112 " 85 "	187 " 15 "

Der Gewinn der Tabaksverwaltung oder die Besteuerung des Verbrauchs — der Raucher — steigt also sehr bedeutend mit den besseren und theuren Sorten, trifft mithin in höherem Maße die Wohlhabenderen oder doch diejenigen, welche es jenen gleich thun wollen. Die bisherige Steuer hingegen auf inländischen Tabak trifft mit dem gleichen Satze die billigste und geringste, wie die theuerste und feinste Sorte.

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 9. März. In der gestern in der Liederhalle abgehaltenen Versammlung von Genossenschaftern der Volksbank ging es ziemlich erregt zu. Die Direktion hatte gegenüber dem Vorwurf einer leichtsinnigen Geschäftsführung, einen schweren Stand; sie konnte nur versichern, daß sie in guter Absicht gehandelt habe. Im Namen der Direktion gab Rechtsanwalt Diefenbach bekannt, daß der große Verlust auf Debitoren-Konto (797,659 M 75 S) hauptsächlich von den 3 Etablissements herrühre: Eisengießerei und Maschinenfabrik Heschach, Rusit- und Spielwarenfabrik Stahlecker u. Co. und Chokolade- und Bonbonsfabrik von Starcker und Pobuda, bei welchen die Summen von 82,000, 240,000 und 360,000 M abgeschrieben wurden. Die Verbindung mit sämtlichen drei Etablissements sei indeß als eine Erbschaft aus der früheren Verwaltung angetreten worden. Die Heschacher Fabrik sowohl, wie die Pobuda'sche stehen im Moment in einem günstigen Betrieb, so daß weitere Verluste sich nicht erwarten lassen. Man habe nicht anders gekonnt, als diese Anwesen seinerzeit zu erwerben, sonst hätte man sofort große Summen (je 60,000 M) an den drei Etablissements verloren. Mit Remminger habe es eine ähnliche Bewandniß wie mit Starcker und Pobuda. Er war schon unter der früheren Verwaltung der Bank große Summen schuldig geworden. — Die Direktion mache nun den Vorschlag, Vertrauensmänner aus der Mitte der Genossenschaft zu ernennen, welche das gesammte Material prüfen und über den Erfund Bericht erstatten sollen. Es sei nothwendig, daß die Mitglieder, welche im letzten Jahr ihren Austritt erklärt haben, zurückbleiben, nur wenn dies der Fall sei, werde der Verwaltungsrath davon absehen, eine Liquidation zu beantragen, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt der denkbar schlechteste wäre. Wenn auf diese Weise die Bank sich halten könne, so sei zu hoffen, daß sie allmählig die Verluste theilweise wenigstens ersehen und die Mitglieder entschädigen kann. Rechtsanwalt Leipheimer brachte zur Beschaffung der für den Weiterbetrieb der Bank nothwendigen Kapitalien die Aufbringung eines Anlehens unter den Mitgliedern etwa in der Höhe von 450,000 M (in Partial-Obligationen von 500 M) in Anregung.

Bopfingen, 10. März. Gestern wurde der letzte Veteran K. Mauch von Oberdorf unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die 4 Krieger- und Militärvereine von Bopfingen, Baltern und Oberdorf mit umflorten Fahnen stellten sich an die Spitze des Leichenzuges, und beim Einsetzen des Sarges gaben sie dem Veteranen die üblichen Ehrensalven übers Grab. Mauch war der letzte Veteran in Oberdorf und der ganzen Umgegend und war als rechtschaffener Mann, von Allen die ihn kannten, geachtet und geliebt. Nach der unglücklichen Auflösung des württ. Truppenkorps in Rußland wurde in Gile ein neues organisiert, in welches Mauch, im Alter von 17 Jahren, eingereiht wurde. Gleich nach der Aushebung wurde dieses Korps zu Hilfe der Franzosen nach Sachsen und Preußen gegen Rußland geschickt, mit welchem Mauch verschiedene Gefechte bei Lützen, Bautzen, Laubaa und Leipzig ruhmvoll bestanden hat. In Fortsetzung dieses Feldzugs machte er auch die beiden Feldzüge nach Frankreich im Jahre 1813 und 14 mit, und nahm an verschiedenen Kämpfen gegen die Franzosen ruhmvollen Antheil. — Vor 8 Tagen fanden sich ein Paar Störche in ihrem alten Neste ein.

Ebingen, 9. März. Vergangene Nacht wurde in der Nähe der 1/4 Stunden von hier entfernten hohenz. Gemeinde Straßberg ein Verbrechen verübt. Zwei Zigeunerfamilien hatten am Eingang derselben ihr

ten mich zu dem, was ich bin, ein elender Hagestolz. Vielleicht ist es gut, daß es so gekommen, denn ich habe ein großes Unglück gehabt. Johanna wird sich ohne Zweifel wohl befinden, da sie ihren armen Mann vergessen hat. Das ist meine Ehestands-geschichte.

Frau Dorothea wandte sich ab und weinte.

Nicht wahr, fragte Knöbel schmerzlich, man macht seltsame Erfahrungen? Und ich hatte das Weib so lieb — die Nührung übermann mich! rief er aus, zwei Thränen trocknend, die sich gewaltiam seinen Augen entzangen. Wahr und aufrichtig liebt man doch nur einmal im Leben — und Johanna war meine aufrichtige Liebe. Nun, ich will ja gern den Jammer ertragen haben, wenn es nur ihr wohl ergeht, ihr und meinem — O, ich hätte die Erinnerung nicht heraufbeschwören sollen! Sehen Sie, so geht es mir zuweilen, wenn ich still auf der einsamen Landstraße wandere und das Felleisen hinter mir herziehe, das all mein irdisches Gut enthält. Da sehe ich die reizende Frau im Geiste, ich höre ihre Sprache und ihren Gesang — ich sehe sie neben mir wandern und fühle ihren Arm in dem meinigen — dann muß ich mich niederlegen unter einem Baume oder auf einem Steine und ruhen — das Herz wird mir so schwer — und doch ist es zweiundzwanzig Jahre her, daß sie mich verlassen hat! Ich möchte ihr zürnen, aber ich kann es nicht. — Ich habe nur einen Wunsch, ist dieser erfüllt, dann will ich gern sterben; wüßte ich doch, was aus meiner Johanna geworden ist! Auch sie weinen, liebe Frau —

Dorothea erhob sich und verließ das Zimmer.

Was ist das? fragte Knöbel.

Andreas winkte mit der Hand.

(Fortf. folgt.)

Lager, mittelst, der ein, das G, und K, nur n, Mörb, der A, nach G  
 Schlan, zeigen, empfah, ruft: S, war fei, Man d, Oberf, Strahle, da? — und ih, Schlan,  
 Amfl  
 ZB  
 Oberes, bad:, 34 9, b, P, 2, R, M, pr, h  
 Lan  
 brunnen  
 (me, I. Claf, II, III, IV, V,  
 I. Claf, II, III, Zusammen  
 Bre  
 hier zum, 207 9, 55, 11, wozu Rā, Den



Vager aufgeschlagen; mitten in der Nacht geriethen aus bis jetzt noch unermittelte Ursache die beiden Familienhäupter mit einander in Streit, wobei der eine Eigener seinen Kameraden mit gewaltiger Faust packte und ihm das Gesicht abdrückte. Das jämmerliche Geschrei und Hilferufen der Frau und Kinder des Ermordeten erweckte die Bewohner, die herbeieilten, aber nur noch eine Leiche fanden, umringt von 6 verwaisten Kindern. Der Mörder hatte sich aus dem Staube gemacht; es gelang jedoch, denselben in der Nähe des württemb. Dorfes Big einzuholen und ins Gerichtsgefängnis nach Gmerten einzuliefern.

**Vermischtes.**

Der Oberst von Gemmingen in Jngolstadt ließ einmal einen Schlangenhändler zu sich kommen und sich die interessantesten Reptilien zeigen. Nach einer Stunde packte der Händler seine Thiere wieder ein und empfahl sich. Plötzlich stürmt er athemlos wieder zur Thüre herein und ruft: Herr Oberst, die Kuffernatter fehlt mir, sie muß hier sein! — Das war kein Spaß; denn diese Natter gehört zu den giftigsten und gefährlichsten. Man durchsuchte alles und fand nichts. Einige Wochen später liegt der Oberst im Bett, die Sonne scheint so schön ins Zimmer und die wärmsten Strahlen fallen auf den Teppich vor seinem Bett. Was glänzt und glitzert da? — Die Schlangenhaut! Mit einem Satz ist der Oberst aus dem Bette und in die Stiefel hineingefahren, aber auf dem Teppich liegt nur die Schlangenhaut, das Thier, das sich gehäutet hat, ist nirgends zu finden. Die

Sache ist unheimlich, aber nichts zu machen. Wieder nach Wochen will der Oberst in Stiefel fahren, die er lange nicht gebraucht hat. Da bäumt sich die lange gesuchte Natter züschend und züngelnd aus dem Rohr heraus. Wie der Blitz fliegt Stiefel und Schlange in die Ecke; das Thier wird gefangen und seinem Herrn zurückgebracht. Der Oberst hat aber oft erzählt, seitdem sei er nie anders als gestiefelt und gepornt aus dem Bette gestiegen. Alle Münchener, die von der Geschichte gehört, untersuchten seitdem Morgens ihre Stiefel; und war also ihre große Freude leicht erklärlich, als die Brillenschlange, die kürzlich aus dem Aquarium entkommen, gefunden wurde.

Der unglücklichste Mensch ist der König von Siam. Er ist Besitzer von 350 Frauen und hat jeder ein Clavier zum Geschenk gemacht. Freilich hat er sich sein Unglück selbst zugezogen.

**Gemeinnütziges.**

Zur Vertilgung der Schwaben läßt sich folgendes billige Mittel anstatt der Schwabenfallen anwenden. Man nehme ein Waschbecken oder eine größere glasierte Schüssel, schütte etwas Bier hinein und stelle dieselbe des Nachts auf den Fußboden des Raumes, wo sich die Schwaben aufhalten. Außerhalb um die Schüssel widele man Tücher herum. Die Schwaben, durch den Geruch des Bieres angezogen, klettern an den um die Schüssel gewickelten Tüchern leicht bis an den Rande desselben hinauf und rutschen an der glatten, glasierten inneren Seite der Schüssel hinab ins Bier, ohne wieder emporklettern zu können.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Brennholz-Verkauf**  
Samstag, den 18. März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus dem Schlägen Oberes Gefäll, Steinberg und Koblach:

34 Nm. eichene Prügel, 21 Nm. buchene Scheiter, 161 Nm. dto. Prügel, 14 Nm. dto. Abfall; 22 Nm. Nadelholz-Scheiter, 32 Nm. dto. Prügel, 92 Nm. dto. Abfall; 173 Nm. buchene Reisprügel und 110 Stück gebundene buchene Wellen.

**Lang- u. Sägholz-Verkauf.**

Freitag, den 17. März, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause hier, aus den Stadtwaldungen Eichelader, Wölflsbrunnen und Falkenstein:

a. Langholz (meist Fichten und Nichten)

I. Klasse	5 Stück mit	18,13 Fm.
II. "	44 "	71,36 "
III. "	268 "	274,64 "
IV. "	334 "	181,71 "
V. "	172 "	34,87 "

b. Sägholz:

I. Klasse	10 Stück mit	10,83 Fm.
II. "	29 "	15,13 "
III. "	15 "	5,57 "

Zusammen 877 Stück mit 612,24 Fm. Gemeinderath.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag, den 17. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, kommen aus den Gemeindefeldern auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

207 Nm. Nadelholzscheiter, 55 " dto. Prügel und 11 " buchene Scheiter und Prügel, wozu Käufer eingeladen sind. Den 11. März 1882. Gemeinderath.

**Atthengst.**  
wurde zwischen Atthengst und Calw eine Tyrolerpeitsche. Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen die Kosten der Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen. Termin 8 Tage. Den 10. März 1882. Schultheißenamt. Weis.



**Privat-Anzeigen.**

**Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere I. unvergessliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Friederike Kaltenbach**, unerwartet schnell Sonntag Abend 6 Uhr gestorben ist. Beerdigung Dienstag Mittag 4 Uhr. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bitte.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, um Gaben für hiesige arme Confrmanden zu bitten.

Frau Delan Berg.  
Frau Helfer Braun.  
Frau Friederike Seeger, geb. Schill.  
Fräulein Emilie Schütz.

**Abchied.**

Da ich vor meiner Reise nach Palästina nicht von allen Freunden und Bekannten persönlich Abschied nehmen konnte, so sage ich Allen ein herzliches Lebewohl.

Wer Lust hat, folge bald nach. Carl Rank.

**Ein Logis**

in meinem Hinterhaus habe ich zu vermieten  
D.A. Baumwart Kurz.  
Gehingen.

**Lehrlingsgesuch.**

Sogleich oder auf Georgii nehme einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre.  
Schreiner Weis.

**Französische Wecker- und Schäferhemden**

empfehl  
G. F. Aker.  
**Kaffee**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen  
E. Serva.

**Empfehlung.**

**Erwigen und dreiblättrigen Klee samen,** garantiert keidreier, **Saatwiden, große Erbsen und Hellerlinsen zur Saat** empfiehlt billigt  
Rapp, Sailer.  
Hirsau.

**Fein gedämpftes Knochenmehl,**

für dessen Gehalt die Fabrik garantiert, empfiehlt  
Chr. Fuchs.

**Obstbäume.**

**Apfel- und Birnbäume,** worunter auch eine Parthie Pyramiden (in Gärten passend), 30 Stück **Pflaumenbäume (Haberpflanzen), Nuzbäume und Pappeln** empfiehlt  
D.A. Baumwart Kurz.

**Gute Kartoffeln**

verkauft fortwährend  
Besters Wittwe.  
Auch kauft gute **Holzäsche**  
Die Obige.

**Getreidepresshese**

von anerkannt vorzüglicher, sicherer Triebkraft und Haltbarkeit liefert täglich frisch zu billigstem Preise bei prompter Bedienung die **Getreide-Presshese-Fabrik und Kornbranntweinbrennerei von Heinrich Siegfried** in Gemmingen bei Stuttgart.

**Pensions-Quittungen**

für Offiziere, Aerzte, Beamte und Soldaten sind vorrätzig in der Buch- und Steinbruderei von **H. Velschläger.**

**Anlehens-Gesuch.**

300 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Zu erfragen im Compt. d. M.

**Maschinennäherin**

Eine tüchtige findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei Katharine Stiel, Ronnegasse.

**150 Mk. Pfleggeld**

hat sogleich zum Ausleihen und 300 M. bis 1. April gegen gesetzliche Sicherheit Christ. Gengenbach, Schmid.

**Logis**

habe ich bis Georgii zu vermieten. Schlaich, Vorstadt.

**Die Württ. Landeszeitung**

und **Stuttgarter Handelszeitung** mit den drei Wochenbeilagen: **„Der Kapitalist“, „Verlosungsblatt“** und **„Der Beter aus Schwaben“** ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weitauß **billigste Zeitung Süddeutschlands.** Man abonniert pro II. Quartal 1882 beim nächsten Postamt um nur 1 M. 96 Pfg. ohne Postgebühr.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis und franco zugestellt, auch wird denselben das I. Quartal 1882 des **Verlosungsblatts**, sowie der **Verlosungskalender** pro 1882 und der bis jetzt erschienene Theil des zweibändigen **Stuttgarter Originalromans**

**„Heimliche Ehe“**

gratis und franco nachgeliefert.



Bejorgung von Wechsel auf alle Hauptstädte Amerikas zum Tagescour.



**Nach Amerika.**  
Regelmäßige Passagier-Beförderung mit Postdampfschiffen I. Classe über  
**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool & Amsterdam.**  
Für Passagiere III. Classe  
mit der direkten königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York  
einschließlich 2 Centner Freigepäd ab Mannheim  
**besonders billig.**

Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich

**August Schnauser in Calw.**

Bejorgung von Pflegs- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

**Lehrergesangsverein**  
am 18. März in Calw.  
Heinz.

**5 Mark Belohnung**

dem Finder des goldenen Medaillons, das auf dem Wege Zeinach, Waldeck, Thalmühle, Neubulach über den Steinerader verloren ging. Abzugeben im Comptoir d. Bl.

**Hirsau.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zu unserer am Donnerstag, den 16. März, stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte in das Gasthaus zum Waldhorn freundlichst ein.  
**Heinrich Adrion,**  
Sohn des Philipp Adrion, sechsern Mühlebesizers in Hirsau.  
**Friederike Adrion,**  
Tochter des verst. Friedrich Adrion, Olasmühle Heitenberg.

**Neckar-Zeitung.**  
Am 1. April beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Die „Neckar-Zeitung“ ist das verbreitetste und reichhaltigste Blatt im württembergischen Unterland. Außer zahlreichen Beilagen, einem Handels- theil, täglichen Wetterberichten u. erhalten die verehrl. Abonnenten das dreimal in der Woche erscheinende „Heilbronner Unterhaltungsblatt“ mit seinen Erzählungen, Schilderungen und belehrenden Aufsätzen aus der Feder best renommirter Schriftsteller gratis. Abonnementspreis ohne Postzuschlag nur 2 Mk. vierteljährlich. Alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen entgegen, zu deren zahlreicher Aufgabe wir freundlichst einladen. — Inserate in der Neckar-Zeitung haben bei der sehr großen Verbreitung des Blattes unmittelbaren, sichersten Erfolg.  
Heilbronn, im März 1882.  
**Verlag der Neckar-Zeitung.**

**Die Maschinenziegelei**  
von  
**Ganzenmüller & Baumgärtner**  
in Ludwigsburg  
empfehlen bei herannahender Bauzeit ihre Ziegelwaaren aller Art, als  
württ. Backsteine,  
Metersteine mit glatten und rauhen } beide Sorten in Voll-  
Hauptern, } und Hohlsteinen,  
schöne Dachplatten und Glaser, Wiederlagersteine, Drainage-  
röhren u. u.,  
sämmlich von kalkfreiem Material gefertigt.  
Alle gangbaren Sorten feuerfester Steine, feuerfeste Herd-  
platten u. u., sodann rothe hohle Verblendsteine in 1/4,  
2/4, 3/4 und 1/2 Stücken von geschlammtem Thon.  
Faconsteine werden in kürzester Zeit angefertigt.

**Augenarzt Dr. Krailsheimer,**  
**Stuttgart,**  
verlegte heute seine  
**Augenheilanstalt & Wohnung**  
nach Neckarstraße 24.  
Sprechstunden: 10-1 Uhr Vormittags; 3-5 Uhr Nachmittags.  
Stuttgart, 6. März 1882.

**Gelder von und nach Amerika**  
sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig  
**Emil Georgii.**

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**  
Postdampfschiffahrt  
von  
**BREMEN**  
Directe **BREMEN** Billets  
**BREMEN** nach **NEW-YORK**  
nach dem Westen **BREMEN** der Verein. Staaten  
**NEW-ORLEANS**  
**AMERIKA.**  
Wegen Passage wende man sich an  
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
oder an deren Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger in Stuttgart**  
und dessen Agenten  
**Ernst Schall** am Markt in Calw,  
**Franz X. Decker** , Weil d. Stadt,  
**Carl Wehrle** , Leonberg,  
**Gottlob Schmid** , Nagold.

**Garantirt**  
kräftigste und verbesserte  
**Leinengarne und Gewebe**  
Silberne Medaille liefert innerhalb 2-4 Wochen die Ehrenplomb  
**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**  
und mechanische Feinweberei  
**Schreheim**  
in vollzähligem Meterzähler; bei München 1876.  
guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung wer-  
den die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.  
Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf  
und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn  
das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.  
Die Vermittlung besorgen die Herren:  
**G. F. Acker, Calw.** **Jakob Walz, Wildberg.**  
**J. G. Schweizer, Ostelsheim.** **Chr Stralle, Althengstett.**  
**Chr. Stiegelmayr, Gechingen.**

**Calw. Fruchtpreise am 11. März 1882.**

Getreidegattungen.	Voriger Preis	Neuer Preis	Gesamter Betrag	Deutlicher Verkauf	Im Rest	Häcker Preis	Bäcker Mittel Preis	Niederer Preis	Verkaufs- Summe	Wegen den vor. Durchschnittepreis mehr wenig						
										Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Weizen	—	34	34	34	—	12	80	12	70	12	50	432	5	—	10	—
Reggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	103	103	103	—	—	9	40	—	—	—	944	80	—	—	23
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	157	157	137	20	8	—	7	65	7	40	1049	20	—	—	15
neue-Gemisch	—	13	13	13	—	—	—	—	9	40	—	122	20	—	—	—
Summe	—	307	307	287	20	—	—	—	—	—	—	2548	25	—	—	—

Stadtschultheißenamt